

Mitwirkungsverfahren zum kommunalen Richtplan Tuggen

30 Unterzeichner verlangen die Aufhebung der Tuggner Abbau- und Deponiezonen auf dem Buechberg

Mit ihrer Eingabe an den Gemeinderat fordern 30 Unterzeichner, dass am Buechberg auf Tuggner Gemeindegebiet Schluss gemacht wird mit Materialabbau und Deponien. Die noch immer bestehenden Kiesgruben sollen grossflächig aufgeforstet werden. Damit würde der belastende Schwerverkehr stark reduziert, entsprechend würde sich auch der Bau des umstrittenen Autobahnanschlusses Wangen-Ost erübrigen, und wertvolle Fruchtfolgeflächen bleiben für die Landwirtschaft erhalten. Die Sicherung des Trinkwassers vom Buechberg hat in der Raumplanung Vorrang vor den Interessen der Kies- und Betonindustrie.

Die Stellungnahme ist ein Veto gegen das Zerstören der kostbaren Trinkwasser-Reserven am Buechberg und gegen weiter anhaltende Schwerverkehrsbelastungen aus dem Abbau- und Deponiebetrieb.

Weil die alten Konzessionen für Abbau und Deponie schon längst abgelaufen sind, ist der aktuelle Weiterbetrieb illegal. Es existiert auch keinerlei Bestandesgarantie mehr, die Tuggen bei Auszonung mit Entschädigungsforderungen belasten könnte. Werden daher die Materialabbau- und Deponiezonen wie verlangt aus der Richtplanung gestrichen, so löst dies eine positive Kettenreaktion aus: Die Auszonung rettet wertvolles Landwirtschaftsland und bringt den Einwohnern und der weiteren Umgebung eine höhere Lebensqualität und mehr zusätzlichen Erholungsraum. Auf die umstrittene Autobahnanschlussverlegung Wangen-Ost und auf zusätzliche Schwerverkehrs-Erschliessungen kann verzichtet werden. Somit steht das eingesparte öffentliche Geld für nachhaltigere Investitionen zur Verfügung und der Gemeinde Tuggen bleiben absehbare, teure Rechtsverfahren mit der Betreiberin erspart.

Das wichtigste Argument für die Aufhebung der Abbau- und Deponiezonen ist aber die Wiederherstellung der Trinkwasser-Versorgungssicherheit. Diese ist mit dem aktuellen Richtplan-Entwurf nicht gewährleistet. Zu tiefe Ausbeutung von Kies (Schutzschicht-Zerstörung) und das Einbringen von Fremdmaterial gefährden das Grundwasser grundsätzlich. Überdies werden die bestehenden Gruben schon lange grossflächig entwässert, obwohl damit die gesetzlich vorgeschriebene Erneuerung des Grundwassers in diesen Schutzbereichen verhindert wird. Es gilt nun, das Grundwasser vorab mit raumplanerischen Mitteln vor Schädigung aus dem Materialabbau- und Deponiebetrieb zu schützen. Dies ist besonders wichtig, weil sich auf dem Buechberg die einzige natürliche Reserve für die Trinkwassergewinnung auf Tuggner Gemeindegebiet befindet.

Die Unterzeichner wehren sich dagegen, dass die bestehenden Gruben weiterhin mit Fremdmaterial 'modelliert' werden. Auch sogenannt 'unverschmutzter Aushub' ist nicht lückenlos kontrollierbar, es könnten trotzdem gefährliche Stoffe ins Grundwasser gelangen. Diesem Risiko kann mit einer grossflächigen Aufforstung begegnet werden. Damit lassen sich gleichzeitig auch noch viele weitere Probleme lösen: Die hässlichen Narben in der Landschaft würden ohne grossen Kostenaufwand verschwinden, und eine reichhaltige neue Naturlandschaft mit Waldweihern an der Grubensohle könnte entstehen. Überdies würde der Betreiberin erspart, unangenehme Fragen über die Nichteinhaltung der Grundwasserschutz-Vorgaben beantworten zu müssen und allenfalls zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Die Stellungnahme der 30 Tuggner Unterzeichner enthält noch eine Fülle weiterer Vorschläge und ist unter <https://grundwasser-tuggen.ch/index.php/aktuelles/> einsehbar.